

Martin-Lutherstreich der wilden Vier

Autor: Harald Schneider, www.palzki.de , 2008

Vervielfältigung mit Urheberangabe gestattet

Martin Luthers 95 Thesen

Unser Religionslehrer hatte eine Angewohnheit, die uns manchmal schwer zu schaffen machte. Er verschluckte nämlich des Öfteren die Endungen von so manchen Wörtern. Ohne ständige Konzentration war es deshalb nicht möglich, dem Unterricht richtig zu folgen. Einmal kurz mit dem Gedanken bei der Planung der nachmittäglichen Freizeit, schon wusste man nicht mehr, von was er eigentlich sprach. Und unser Lehrer konnte in 45 Minuten wirklich viel reden. Wehe man wurde in so einer verfänglichen Situation aufgerufen. Herr Bastian war schon uralte und streng wie die Hölle. Wir vermuteten, dass er eigentlich schon vor über 300 Jahren pensioniert werden sollte, er aber auf keinen Fall freiwillig ging.

Eines Tages kamen auch die 95 Thesen dran, die Luther damals, im Jahre 1517, an eine Kirchentür in Wittenberg anschlagen ließ.

Kerstin bemerkte schon im Unterricht, dass Kevin offensichtlich etwas nicht verstand, denn er machte so ein seltsam fragendes Gesicht, als würde er die Geschichte nicht ganz kapieren. Nach der Stunde, als wir uns im Pausenhof trafen, fragte er uns verständnislos, was Luther mit diesem seltsamen Anschlag überhaupt bezweckte. Und erst da kam das fatale Missverständnis zutage. Wir hielten uns den Rest der Pause den Bauch vor Lachen. Auch später im Unterricht konnten wir uns kaum konzentrieren und mussten immer wieder kichern.

Bevor wir nun das Missverständnis auflösen, erzählen wir hier erst einmal unseren Lutherstreich, den wir zwei Wochen später beim Tag der offenen Tür unseres Schulzentrums durchführten.

Jeweils eine Gruppe Schüler sollte ein Thema des Unterrichtes aufbereiten und den Eltern vorstellen.

Wir haben uns in Absprache mit Herrn Bastian für die 95 Thesen entschieden. Herr Bastian sagte uns noch, er freue sich sehr, dass sich seine Schüler heutzutage noch für kirchliche Themen interessieren. Wir glauben, er hat dies später auf jeden Fall bitterlich bereut.

So kam der Tag, den wir alle herbeisehnten. Die Aula war brechend voll. Außer den

Lehrern und Schülern waren jede Menge Eltern anwesend. Es wurden Ansprachen gehalten, die niemanden interessierten. Jedenfalls uns Schüler nicht. Und die Eltern warteten auch nur auf die Aufführung ihrer Sprösslinge. Ständig blitzten die Digitalkameras und die Filmkameras surrten.

Und dann kam der absolute Höhepunkt! Herr Bastian betrat die Bühne und kündigte uns an. „Seine“ Klasse, bzw. ein Teil davon, habe sich die 95 Thesen des Martin Luther vorgenommen und wolle sie nun den Zuschauern vorstellen.

Auch bei dieser Einleitung hat er wieder ein paar Wortendungen verschluckt; bestimmt ist das auch einigen Eltern aufgefallen. Doch was nun kam, war der absolute Hammer: Wir trugen eine Stellwand auf die Bühne, die mit einem Tuch verhüllt war. Das haben wir uns wegen des Überraschungseffekts ausgedacht. Schließlich hatte Herr Bastian unser Werk auch noch nicht gesehen.

Nun stellten wir uns stolz daneben und lüfteten unsere geheimnisvolle Arbeit.

Erstauntes Gemurmel aus dem Publikum. Einige wenige verstanden sofort und lachten ungeniert lauthals heraus. Andere hatten nichts kapiert und wurden dann von ihren Nachbarn aufgeklärt.

Auch unser Rektor hatte sofort begriffen und lief purpurrot an. Um nicht zu lachen, biss er sich in seinen linken Zeigefinger.

Herr Bastian, der schräg hinter der Tafel gestanden hatte, war als Einziger über die Reaktionen im Zuschauerraum erstaunt. Kein Wunder, hatte er unser Werk bisher noch nicht gesehen. Zögernd kam er hervor, und dann traf ihn fast der Schlag:

Exakt 95-mal war der Buchstabe „T“ auf unserem Plakat zu sehen. Große T's, kleine T's, verschnörkelte T's, rote T's, grüne T's und sogar karierte T's.

Nun trat Marc vor und rief lautstark ins Publikum:

„Meine Damen und Herren, wie unser Religionslehrer angekündigt hat, hier die 95 Thes' von Martin Luther!“

Keine Frage, wir waren die Helden des Tages. Die wilden Vier waren wieder mal in aller Munde. Nur Herr Bastian war anfangs etwas sauer auf uns. Aber das war zum Glück nicht von langer Dauer. Auch er schien so etwas wie Humor zu haben.